

"Vorwürfe falsch"

TA-Redaktionsmitglied Peter Knoll sprach mit ETU-Präsident Michel Cloesen über seine Arbeit und verbandsinterne Konflikte.

TA: Herr Cloesen, seit einem Jahr sind Sie jetzt als Nachfolger von Heinz Marx der Präsident der Europäischen Taekwondo-Union. Was hat sich seit Ihrem Amtsantritt im Vergleich zu früher geändert?

Michel Cloesen (MC): In so kurzer Zeit ist es schwierig, viele Änderungen durchzusetzen. Man braucht erst eine Weile, um das Team in Ordnung zu bringen, bevor man daran gehen kann, das, was man vorher geplant hat, auszuführen.

TA: Was hatten Sie denn geplant?

MC: Zuerst sollte die Arbeit im Ostblock vorangebracht werden, und die Wettkampfgeln in Zusammenarbeit mit der Weltorganisation WTF vereinheitlicht werden.

TA: Zu welchen Ostblockländern bestehen jetzt Kontakte?

MC: Zuerst einmal haben wir uns um die Länder gekümmert, von denen wir wußten, daß in ihnen bereits WTF-Taekwondo betrieben wird, also Polen und Jugoslawien. Und dann haben wir neue Kontakte mit der DDR, Ungarn, Bulgarien und auch mit Rußland selber hergestellt.

TA: Wieviele Sportler in diesen Ländern treiben derzeit bereits Taekwondo nach dem WTF-System?

MC: Das ist unmöglich zu sagen. Von Bulgarien weiß ich, daß es mindestens ein- bis zweitausend sind. In Ungarn auch, aber bisher meistens die ITF-Version. Noch schwieriger ist die Lage in der DDR, dort ist der Wettkampfsport verboten. Dort gibt es nur ein bißchen Karate und ITF-Taekwondo. Aber offiziell ist es noch immer dort verboten.

TA: Wie wollen Sie Taekwondo in diesen Ländern fördern?

MC: In zwei Schritten. Zuerst müssen wir mit den Verantwortlichen sprechen, mit den Sportministerien, den Regierungen und den NOKs. Dann müssen wir mit den Interessenten in Judo-Vereinen usw. sprechen, um Taekwondo einzuführen, das wir mit Demonstrationen usw. ein bißchen bekanntmachen wollen. Das ist die Aufgabe.

TA: Wann erwarten Sie sich erste Erfolge?

MC: Das "wann" ist nicht so wichtig. Wichtig ist, daß man es gut macht. Man kann zum Beispiel etwas gründen, das nach einiger Zeit wieder kaputt geht. Dann hat man umsonst gearbeitet. Ich denke, entscheidend ist, mit den offiziellen Stellen zusammenzuarbeiten, damit das, was man einmal erreicht hat, auch bleibt.

TA: Wie viele Mitglieder zählt die ETU jetzt?

MC: Wir haben dazu alle Länder befragt, aber wir haben noch nicht von allen die Informationen bekommen. In ein, zwei Monaten werden wir, denke ich, einen Überblick haben, wieviele Leute Taekwondo in Europa machen.

TA: Haben Sie nicht etwas Angst, in die Fußstapfen eines Mannes wie Heinz Marx zu treten?

MC: Wenn man Angst hat, braucht man gar nicht erst anzufangen. Es ist so: Heinz Marx hat in seiner Zeit als Präsident ganz viele Verdienste gehabt, er hat Taekwondo in Europa gegründet und wirklich strukturiert. Mein Eindruck ist, daß meine Aufgabe durch die Arbeit von Heinz Marx einfacher geworden ist.

TA: Wie war es möglich so viele Länder, auch außerhalb Europas, zu den Internationalen Belgischen Meisterschaften zu bekommen?

MC: Das ist die Arbeit von zehn Jahren. Wir haben am Anfang dieses Turnieres klein angefangen. Dann habe wir immer mehr ausländische Teams eingeladen. Je mehr ausländische Teams kommen, desto interessanter wird es.



Unter Beschluß: Michel Cloesen ETU Präsident

Foto: Jens Martin

TA: Abgesehen von den bereits erwähnten Punkten: Wo wollen Sie noch andere Schwerpunkte setzen? Was wollen Sie ändern?

MC: Wo noch gearbeitet werden muß, ist das Fernsehen, damit Taekwondo ein großes Publikum erreicht. Wir hoffen es, mit Fernsehprogrammen noch populärer zu machen.

TA: Mit welchen Anstalten sind Sie bereits in Kontakt getreten?

MC: Meistens mit den Anstalten, die Programme in mehrere Länder ausstrahlen.

TA: Also den Privatrundfunkanstalten?

MC: Ja. Ich denke, daß es besser ist, als mit dem nationalem Fernsehen, mit dem man vielleicht nur ein Land erreicht. Ich denke, daß man so am einfachsten eine größtmögliche Zahl von Zuschauern erreichen kann. Wenn das staatliche Fernsehen eines Landes das Angebot macht, eine Veranstaltung über Eurovision auszusenden, müssen die anderen Länder auch daran interessiert sein. Viele nationale Fernsehgesellschaften haben sowieso kein Interesse am Taekwondo. Dann macht man sich umsonst Arbeit. Die Privatsender dagegen haben Interesse am Sport und erreichen mit einer Sendung viele Leute über die eigenen Grenzen hinaus. Da ist es einfacher zu arbeiten.

(Legende)

TA: Bekommen etwa die Taiwaner außer der Unterkunft einen Teil der Fahrtkosten bezahlt bzw. andere Zuschüsse?

MC: Das ist eine Frage der Organisation. Es ist eine Unternehmung nach dem Motto "Investieren und Zurückerhalten". Das ist eine "Privatsache" möchte ich sagen.

TA: Kein Kommentar?

MC: Kein Kommentar.

TA: Hat die Meisterschaft Sponsoren?

MC: Ja, wir haben Sponsoren, aber nur solche, die kleine Beträge stiften. Nur das Essen und so sind Sachen, die ein bißchen gesponsert sind.

TA: Herr Cloesen, stimmt es, daß Sie Ihr Verband ausgeschlossen hat?

MC: Nee, nee, nee, nee. Es ist natürlich so, daß unser Land in diesem Moment einige Schwierigkeiten hat. Aber welches Land, welcher Landesverband hat das nicht? Aber es ist nicht so schlimm, wie das, was die Leute sagen.

TA: Das sagt immerhin ihr ETU-Generalsekretär Luc Sougne...

MC: Es stimmt nicht. Aber es ist zu kompliziert, um das alles zu erklären. Sie werden sehen: Bisher haben Sie mich bei allen Turnieren im Ausland und im Inland gesehen und in Zukunft wird das auch so sein.

TA: Der neue Generalsekretär des Flämischen Taekwondo-Bundes, Herr Laseure, hat geäußert, es bestehe der Verdacht, Sie hätten Gelder des Verbandes unterschlagen...

MC: Dazu muß man zuerst einmal ganz genau wissen, wie unser Flämischer Verband aufgebaut ist. Dem flämischen Sportministerium unterstehen verschiedene Dachverbände. So auch einen Verband für Wettkampfsport. (...) Dort bin ich auch Präsident. Eine Sektion ist der Flämische Taekwondo Bund (FTB). Und in diesem Bund hat sich vor ein, zwei Monaten ein Teil abgespalten, der aber dennoch sagt: Wir sind FTB. Aber diese Dissidenten sind weder durch den Dachverband, noch vom Sportminister anerkannt. Diese Meisterschaft wurde durch die Dissidentengruppe organisiert. Denn schon vor mehr als einem Jahr wurde diese Halle, die Hotels gemietet. Darum konnte ich nicht die Organisation in so kurzer Zeit ändern. Darum habe ich unserer Organisation vorgeschlagen, für diese Meisterschaft mit den Dissidenten mitzuarbeiten. Vielleicht war diese Entscheidung nicht so gut, denn nach dem Turnier denke ich, daß es besser gewesen wäre, wenn es nicht stattgefunden hätte.

TA: Warum nicht?

MC: Zu viele negative Begleiterscheinungen. Die Dissidenten haben von ihr zu sehr profitiert, haben zu viel Kritik gegen den offiziellen Verband und gegen mich in den Ofen geworfen.

... und eine Seele



Michel Cloesen:
"Stimmt nicht"

Noch bei IDEM in Aachen: ein Herz...



Luc Sougne:
Mehrheit gegen Cloesen"

TA: Wieviele Vereine haben die "Dissidenten", wieviele gehören der "Cloesen-FTB" an?

MC: Der Dissidenten-Verband dürfte zwischen acht und zwölf haben, der offizielle hat 52 Vereine. Das Problem hat angefangen bei der Allgemeinen Versammlung am 11. März. Auf dieser ist es so gekommen, daß dort zwei Versammlungen gewesen sind, eine, die durch die FTB, die andere, die von der Dissidentengruppe ausgeschrieben wurde.

TA: Wieviele Vereine waren bei der FTB-Versammlung, wieviele bei der "Dissidenten-Versammlung"?

MC: Bei der Dissidentengruppe ist es noch nicht ganz klar, denn die haben eine Liste von Namen ausgegeben, wobei es scheint, daß 28 Vereine dort waren. Aber wir haben sie durch unseren Justiziar im Verband kontrollieren lassen und nun scheint es so, als ob sich in der Liste Namen von Vereinen, die es nicht gibt, befänden. Wir müssen das noch ganz genau überprüfen, denn es hat viel Zeit gebraucht, um die Liste zu bekommen. Mehr als die Hälfte von dieser Liste war falsch. Und es war auch so, daß viele Vereine in beiden Versammlungen waren.

TA: Wieviele Vereine waren in der 'FTB'-Versammlung vertreten?

MC: Es waren so um die 20.

TA: Herr Cloesen, vielen Dank für dieses Interview.

Cloesen wegen finanzieller Unregelmäßigkeiten abgewählt?

Peter Knoll sprach mit Alfred Laseure, dem Generalsekretär des "Dissidenten"-Verbandes.

TA: Alfred, im Zusammenhang mit den diesjährigen Internationalen Belgischen Meisterschaften sind organisatorische Schwierigkeiten aufgetreten. Die deutsche Nationalmannschaft beispielweise wurde in einem anderen als dem gebuchten Hotel untergebracht, das sehr viel teurer war...

A.L.: Es gab Überbuchungen. Am Donnerstag (1 Tag vor dem Turnier - Anm.d.R.) haben wir von Herrn Cloesen, der nicht mehr der Präsident des flämischen Verbandes ist, nur die Meldeliste bekommen, da waren bereits einhundert Personen überbucht. Wir haben versucht, was wir konnten. Für diese Situation bitten wir die Betroffenen um Entschuldigung. Sie ist das Resultat von unseren internen Problemen. Wir sind dafür verantwortlich, können daran aber nichts ändern.

TA: Warum ist Herr Cloesen nicht mehr der Präsident?

A.L.: Herr Cloesen hat uns in der Vergangenheit zu wenig Informationen über den finanziellen Zustand des flämischen Taekwondo-Bundes gegeben.

Als Mitglieder haben wir das Recht, die Buchungen jederzeit einzusehen. Wir haben niemals die Buchungen vorlegt bekommen oder die Rechnungen zu Gesicht gekriegt, nur am Ende des Jahres eine Bilanz. Das ist alles. Zum Beispiel hat unser Bund und Herr Cloesen 1987 ein Sommerlager organisiert. Das Geld ist alles Cash an ihn bezahlt worden. Ich habe es selbst gesehen. Hinterher habe ich nach der Abrechnung gefragt und er hat mir geantwortet: "Das ist schon alles aufgeklärt, ich brauche Ihnen nichts mehr zu geben". Ich habe das offiziell in einem Brief getan, die Antwort liegt ebenfalls schriftlich vor. Das ist also nachweisbar.

TA: Also finanzielle Unregelmäßigkeiten?

A.L.: Ja.

TA: Herzlichen Dank für das Interview.

